E 458
.3
.S262

FLM
2015
053392

LIBRARY OF CONGRESS
00006144342

Ein

# Schmackhaftes Gericht

für

# Loyale Männer.

**Philadelphia:**
Gedruckt zur Gratisvertheilung.
1863.

E 459
.S262

E 458
.3
.S262

# Inhalts-Verzeichniss.

---

Briefe des General Rosekranz.

Gouvernör Cannon's Botschaft und Proklamation.

Argumente eines alten Demokraten.

Rede des Achtbaren D. S. Dickinson.

Lehren der Vergangenheit.

Werden wir sie beachten?

Die Armee und die Kupferschlangen (Copperheads).

# Edler Brief des General Rosekranz.

Am letzten Dienstage wurde vom Gouvernör eine Botschaft in der Ohio Gesetzgebung empfangen, die den folgenden Brief des General Rosekranz einschloß:

Hauptquartier, Departement des Cumberlands,
Murfreesboro', Tennessee, den 3. Febr. 1863.

An die Achtbare General-Versammlung des Staates Ohio.

Die Danksagungsbeschlüsse an die Armee des Cumberlandes, ihren commandirenden General und seinen Stab, die von Ihrer Achtbaren Körperschaft passirt wurden, kamen richtig zu Hand und wurden den Truppen dieses Commando's bekannt gemacht. Im Namen Aller statte ich Ihnen herzlichen Dank ab.

Dies ist in der That ein Krieg für Aufrechterhaltung der Constitution und der Gesetze — ja, selbst für Existenz der Nation — gegen die, welche unsere ehrliche Freundschaft verachtet, unsere gerechten Hoffnungen betrogen, und uns dazu getrieben haben, unser Vaterland und unsere Heimath zu vertheidigen. Durch schändliche und böswillige Verläumdungen unserer Beweggründe und Absichten, oft wiederholt, haben sie unsere eigenen Mitbürger, die mit uns durch die dreifachen Bande der Blutsverwandtschaft, geographischen Lage, und commercieller Interessen verbunden sind, gegen uns in Waffen gesetzt.

Niemand unter uns sollte niederträchtig oder thöricht genug sein, einer Oligarchie von Verräthern an ihren Freunden, an bürgerlicher und Menschenfreiheit, zu trauen. Freiwillig Verbannte von Heimath und Freunden, zur Vertheidigung und Sicherheit Aller, sehnen wir uns nach der Zeit, wenn der sanfte Friede seine Flügel wieder über unser Vaterland ausbreitet; wir wissen aber, daß kein solcher Segen möglich ist, während die ungerechte und eigenmächtige Gewalt der Rebellenführer uns gegenübersteht und bedroht. Schlau, wie der Fuchs, grausam wie der Tiger, riefen sie aus: „kein Zwang," während sie Vorbereitungen machten, uns einen Schlag beizubringen. Wie Raufbolde forderten sie uns zum Kampfe heraus, weil, wie sie sagten, sie uns bezwingen könnten, fünf von uns gegen einen von ihnen, und nun, da sie zurückgetrieben sind, winseln sie: „kein Einfall in unser Land!" und versprechen uns Bewohnern des Westens Erlaubniß, den Mississippi zu beschiffen, wenn wir „gute Jungen" sein und thun wollen, wie sie uns heißen.

Wenn immer sie die Macht haben, treiben sie das südliche Volk vor sich in ihre Reihen, und sie möchten uns auch gerne treiben. Traut ihnen nicht. Wenn sie könnten, würden sie in unser Land einfallen, und uns ohne Barmherzigkeit umbringen. Fest von diesen Dingen überzeugt, bin ich darüber erstaunt, daß irgend Jemand an „Frieden auf irgend eine Bedingung" denken sollte. Derjenige, welcher solche Gedanken hegt, taugt blos zum Sklaven; der, welcher sie zu jetziger Zeit ausspricht, ist außerdem ein Verräther seines Vaterlandes, der den

Spott und die Verachtung aller achtbaren Leute verdient. Wenn den gewissenlosen Rebellenhäuptlingen die Gewalt genommen, und das Volk frei ist, zu überlegen und für ihr eigenes Interesse zu handeln, das auch unter unserer Regierung das unserige ist, wird es nicht schwer sein, Brüderschaft zu machen. Zwischen unsern Vorzügen und gesellschaftlichem Leben ist weniger Verschiedenheit, als zwischen denen des Volkes der nördlichen und südlichen Provinzen Englands oder Irlands.

Hoffend, daß die Zeit bald kommen möge, wenn die Gewalt des treulosen und grausamen Tyrannen dieser Rebellion niedergestürzt und ein Frieden geschlossen ist, der die breite Grundlage der National-Einheit und gleichen Gerechtigkeit für Alle, unter der Constitution und den Gesetzen, besitzt, verbleibe ich, Euer Mitbürger,

W. S. Rosekranz, Major General.

---

## Noch ein Brief von General Rosekranz.

Er hat kein Vertrauen auf die Friedens-Syrenen-Gesänge.

General Rosekranz hat den folgenden Brief an den Cincinnati Common Council geschrieben:

Hauptquartier, Departement der Cumberlands,
Murfreesboro', Tennessee.

Meine Herren! Ich habe soeben die Beschlüsse, die in Ihrer Versammlung am 16ten d. Mts. passirt wurden, und welche diese Armee, die Ohio Truppen und den commandirenden General für die in der Schlacht beim Stein-Flusse bewiesene Tapferkeit complimentiren, empfangen und gelesen.

Mit Stolz nehme ich diesen Ausdruck Ihres Mitgefühls und Lobes, für diese edle Armee und deren tapfere Führer, an, und das um so herzlicher, als Sie meine Mitbürger sind; und Ihre Worte rühren mich durch ihren Ton freundlicher Aufrichtigkeit, während sie meine Gedanken mit dem süßen Andenken an die Heimath erfüllen, für deren Sicherheit jeder von Ihnen sowohl, als auch wir, die wir in weiter Ferne, bereit sind, unser Leben hinzugeben.

Möge kein Friedens-Syrenen-Gesang, gegründet auf betrügerische Hoffnung, auf die Ehrenhaftigkeit, Wahrheit oder Gerechtigkeit der Rebellen-Häuptlinge uns verleiten, sowohl die Ehre, als auch die Sicherheit unsrer Heimath auf's Spiel zu setzen. Sollte es uns unvergönnt sein, uns dieser geliebten Heimath selbst zu erfreuen, so wollen wir wenigstens versuchen, sie sicher und frei, unter der Constitution und den Gesetzen, unserer Nachkommenschaft zu hinterlassen.

Ich habe die Ehre, meine Herren, mit großer Achtung zu verbleiben Ihr ergebener Diener

W. S. Rosekranz, Major General.

An den Achtbaren Mayor und Common Council, Cincinnti, Ohio.

## Gouvernör Cannon's Botschaft und Proklamation.

Staat Delaware, Executiv-Departement,
den 3. März 1863.

An den Senat und das Haus der Repräsentanten des Staates Delaware, versammelt in General-Versammlung.

Die Passirung durch die General-Versammlung der Akte, betittelt „Eine Akte, ungesetzliche Arretirungen in diesem Staate zu verhindern," macht es geeignet, daß ich mit kurzen Worten meine Ansicht und Vorhaben in Betreff derselben mittheilen sollte.

Mit Bedauern ist es, wenn ich von der General-Versammlung, in Bezug auf die Staatspolitik, in Betreff irgend eines Gegenstandes, in der Meinung abweiche, oder, wenn ich mich gezwungen fühle, meine Mitwirkung mit einem untergeordneten Zweige der Regierung, in der Ausführung irgend einer Maßregel, abzulehnen, die seines Erachtens nach dem allgemeinen Wohle förderlich ist.

Meine Pflicht ist jedoch zu klar vorgeschrieben, als daß sie mißverstanden werden könnte, und die Verpflichtung, die ich auf mich genommen, zu heilig, als daß sie hintenangesetzt werden, und zu unwiderstehlich, als daß sie Zweifel zulassen könnte. Wenn ich wünschte, von ihrer Erfüllung zurückzuschrecken, so wären wohl die Ansichten, die ich die Ehre hatte, Ihnen in meiner Inaugural-Addresse vorzulegen, zu frisch, als daß sie meinem Gedächtnisse entschlüpft sein könnte.

Die Einleitung der Akte bezieht sich darauf, daß die Constitution der Vereinigten Staaten vorschreibt, daß „Niemand seines Lebens, seiner Freiheit oder seines Eigenthums, ohne die gehörigen gesetzlichen Schritte, beraubt werden soll," aber es sollte auch in Erinnerung gebracht werden, daß dieselbe Constitution vorschreibt, daß im Falle der Rebellion oder feindlichen Einfalles das Privilegium des Habeas Corpus Befehls, wenn es die öffentliche Sicherheit erheischt, suspendirt und die gefährliche Person arretirt und gehalten werden mag, ohne Bürgschaftszulassung oder Gewährleistung.

Diese Vorschrift ist über die Constitution des Staates Delaware und irgend ein Gesetz, welches von seiner Gesetzgebung gemacht werden mag, erhaben.

Wem das Recht zusteht, zu entscheiden, wenn die Nothwendigkeit eingetreten ist, die die Ausübung der Gewalt der Suspendirung erfordert, ist eine constitutionelle Construktion, über welche Juristen in Meinung von einander abweichen. Daß es eine nothwendige Gewalt ist, wird zugegeben. Daß sie existirt, kann keinem Zweifel unterworfen sein. Wer so immer mit der Gewalt der Suspendirung bekleidet ist, ist der alleinige Richter des Eintretens der Nothwendigkeit der Ausübung derselben. Da sie der allgemeinen Pflicht der Inkraftsetzung der Gesetze zugehörig ist, und jetzt zur Unterdrückung einer bewaffneten Insurrektion in Anwendung gebracht wird, so bin ich überzeugt, daß sie mit Recht der National-Exekutive zugehört, und in meinen amtlichen

Handlungen werde ich sie, als dem Präsidenten der Vereinigten Staaten zukommend, betrachten.

Die Erhaltung der Regierung ist die höchste Pflicht Derer, die mit deren Verwaltung beauftragt sind, und die persönliche Freiheit von Einzelnen kann nur dann in Betracht kommen, wenn sie mit der Sicherheit der Regierung in Einklang steht. Daß der Bürger das Recht haben sollte, auf eine billige Weise öffentliche Maßregeln zu besprechen, ist wahr. Daß das Volk berechtigt sein sollte, sich friedlich zu versammeln, und um Abhilfe von Beschwerden zu petitioniren, ist unläugbar. Aber es ist ein großer Unterschied zwischen der Ausübung dieses Rechtes, und dem unloyalen Widerstand, der aus Mitgefühl mit einem öffentlichen Feinde herrührt. Die erstere setzt voraus, daß alle Parteien der allgemeinen Regierung wohl geneigt sind, und blos von der Ausführungsart derselben in Meinung abweichen. Die letztere ist auf Feindseligkeit gegen bestehende Einrichtungen gegründet, und zielt auf ihre gewaltsame Abschaffung. Die Idee, daß die Regierung verbunden ist, die Entwickelung einer Verschwörung ruhig abzuwarten, bis die Verschworenen ihre Pläne vervollkommnet und eine offene Handlung begangen haben, die sie unter die technische Auslegung von Verrath bringen, ist meiner Meinung nach albern. Der Zweck ist nicht Bestrafung, sondern Verhinderung. Daß die Gewalt gemißbraucht werden kann, ist wahr, jede willkürliche Gewalt kann das nothwendiger Weise werden. Gegen ihr Bestehen zu entscheiden, weil sie fähig ist, im Uebermaße gebraucht zu werden, hieße jede menschliche Regierung zerstören. Die beste Art, das der Arretirung Unterwürfigsein zu vermeiden, ist pflichtgetreu zu sein. Niemand, der wirklich und unzweideutig loyal ist, ist je in Gefahr gewesen, von der National-Regierung molestirt zu werden.

Dennoch ist es möglich, daß Arretirungen ungehöriger Weise und unbedachtsam gemacht werden könnten, und während es meine Pflicht ist, mit der allgemeinen Regierung in der Aufrechthaltung der Autorität mitzuwirken, werde ich zu derselben Zeit, in der vollen Ausdehnung meiner Macht, friedliche und treue Bürger, was so immer auch ihre politischen Meinungen sein mögen, beschützen. Während jedoch das meine Absicht ist, was solche anbelangt, so ist es auch meine Pflicht, dafür zu sorgen, daß der Staat Delaware nicht zum Zufluchtsorte fremder Verräther oder einheimischer Verschworener wird.

Daran, daß es vom Anbeginn der Rebellion eine beträchtliche Anzahl unserer Bevölkerung gegeben hat, die bereit waren, in bewaffnetem Widerstande gegen gesetzmäßige Behörden Theil zu nehmen wenn immer sich eine gute Gelegenheit darbieten möchte, habe ich keinen Zweifel. Mitgefühl für die in Insurrektion begriffenen südlichen Staaten, heißt Mitgefühl mit ihnen zum Zwecke des Umsturzes der Regierung. Niemand kann mit Vergnügen von einer Niederlage unserer Waffen hören, der nicht im Herzen ein Verräther ist.

Mein Vorgänger sprach in einer amtlichen Mittheilung die Meinung aus, daß „eine Mehrzahl unserer Bürger, wenn nicht in allen unseren Counties, wenigstens in den zwei untern, mit dem Süden in Einklang stehen." Ohne die Richtigkeit seiner Zahlenschätzung zuzugeben, zweifle ich dennoch nicht an dem Bestehen einer weit verbreiteten Unzufriedenheit. Daß sie hier nicht zum Ausbruch kam, ist das Resultat des Mangels an Gelegenheit. Es ist die Pflicht nicht allein der Exekutive der Vereinigten Staaten, sondern auch der dieses Staates, dafür zu sorgen, daß keine Gelegenheit dazu gegeben wird. Wenn es nothwendig wird, um den öffentlichen Frieden zu sichern und Insurrektion zu verhindern, irgend ein Individuum, gleichviel ob er ein Bürger oder Nichteinwohner ist, innerhalb dieses Staates zu arretiren, werde ich nicht nur allein meine Einwilligung dazu geben, sondern ich werde auch dazu förderlich sein.

Von der Constitution mit keiner Veto- oder Widerrufs-Gewalt der Handlungen der Gesetzgebung bekleidet, hat der Gouvernör eine allgemeine Controlle über die Wirkung der Criminalgesetze, und diese Controlle werde ich in ihrem ganzen Umfange ausüben, um irgend eine Person zu beschützen, die unter der Autorität des Präsidenten der Vereinigten Staaten handelt, oder irgend einen Bürger, der einer solchen Person behülflich ist, irgend eine Verschwörung zu entdecken, oder irgend Jemand zu arretiren, der treuloser Handlungen oder verrätherischer Absichten gegen die Regierung schuldig ist.

Ich werde meine Proklamation in Uebereinstimmung mit diesen Ansichten erlassen, und dem Volke des Staates Delaware Nachricht von meiner beabsichtigten Handlungsweise geben.

William Cannon.

---

## Proklamation.

An das Volk des Staates Delaware.

In einer Spezial-Botschaft, die am letzten dritten März der General-Versammlung mitgetheilt wurde, benachrichtigte ich jenen Körper von meinem Vorhaben, meine Proklamation zu erlassen, in Betreff der Akte, betittelt „eine Akte, ungesetzliche Arretirungen in diesem Staate zu verhindern," und gab darin kurz meine Gründe an, die mich zwangen, zu diesem Entschlusse zu kommen.

Die Vorschriften derselben sind den Interessen des Staates entgegengesetzt—berechnet, die Achtung, in der sein Volk als der Regierung der Vereinigten Staaten getreu steht, zu schmälern—denjenigen, die mit der Rebellion Mitgefühl haben, Muth einzuflößen, und loyale Männer von der Erfüllung ihrer Pflicht, in der Entdeckung und Vereitelung der Absichten der Emissäre der Verräther zu entmuthigen. Damit daher den üblen Folgen der Passirung jener Akte vorgebeugt werden mag, und

daß loyale Bürger sich in ihren Anstrengungen gegen fremde Verräther und einheimische Verschworene sicher fühlen mögen, schärfe

Ich, William Cannon, Gouvernör des Staates Delaware, durch diese meine Proklamation, dem guten Volke dieses Staates ein, daß sie getreue Unterthänigkeit der Regierung der Vereinigten Staaten, als über dem Staate Delaware stehend, zollen und daß sie den angeordneten Behörden derselben, im Vorzug vor der Gesetzgebung des Staates Delaware oder irgend einer andern menschlichen Autorität, wie sie auch heißen mag, Gehorsam leisten.

Ich schärfe denselben ferner ein, wachsam zu sein, irgend eine Verschwörung gegen die National-Regierung zu entdecken, und thätig in der Verhinderung der Hülfs- und Vorschubleistung des öffentlichen Feindes, daß es prompt den National-Beamten beisteht, wenn immer es um Beistand angerufen wird und daß es offen denselben irgend solche Nachricht giebt, die dieselben besser befähigt, Insurrektion zu verhindern oder zu unterdrücken, oder Verräther, die für die, welche sich gegen die Autorität derselben in Waffen befinden, bestimmt sind, aufzufangen und einen Jeden, der das thut, will ich gegen die Wirkung des vorerwähnten Gesetzes oder irgend eines andern Gesetzes gleicher Art, das passirt werden mag, schadlos halten, so weit als dasselbe versucht werden mag gegen ihn, für die treue Erfüllung seiner Pflicht gegen sein Vaterland, in Kraft gesetzt zu werden.

Zum Zeugniß dessen ich hierzu meine Unterschrift gesetzt habe und das Groß-Siegel dieses Staates habe beidrucken lassen, zu Dover, am eilften Tag des März im Jahre unseres Herrn Ein Tausend achthundert und dreiundsechszig, und der Unabhängigkeit besagten Staates, im sieben und achtzigsten.

William Cannon.

Durch den Gouvernör,
A. B. Smithers,
Staats-Sekretär.

---

## Ein Argument eines alten Demokraten.

Wir finden den folgenden Brief eines alten Demokraten in der „Washington Chronik." Er beantwortet die Frage der Rebellion so schön, daß wir ihn der Wiederabschreibung für werth halten:

Was unsere öffentlichen Sachen anbelangt, so kann ich mir wohl einbilden, daß irgend Jemand, der in einem fremden Lande die Berichte unserer militärischen Mißlingen und die Reden unserer Halbverräther im Congreß lies't, am Erfolg unseres Kampfes mit der Rebellion verzweifeln möchte; aber ich habe nicht „das Geringste vom Muthe oder der Hoffnung verloren." Seht nur, wie wir stehen. Es ist fast erstaunlich, daß mit wenigen entschiedenen Siegen, verschiedenen augen-

scheinlichen Niederlagen und vielen Zurücktreibungen, die Unionsache beständig, wie der vorwärts rollende Eisberg langsam, doch unwiderstehlich vorwärts geschritten ist. Vergleicht unsere Lage mit der der Rebellen. Wir haben Tennessee gewonnen, im Wesentlichen das ganze Kentucky, Missouri und Maryland, einen großen Theil von Virginien, Louisiana und Florida, und haben uneinnehmbare Positionen in Arkansas, Mississippi und Nord- und Süd-Carolina. Maryland und Missouri sind in diesem Augenblicke so loyal, wie Vermont.

Das Volk der loyalen Staaten war nie reicher in all' den Elementen des Wohlstandes und Reichthums, als jetzt. Reichliche Ernten haben den Ackersmann belohnt, Handwerker und Künstler finden volle Beschäftigung und guten Lohn; der Handel ist überaus lebhaft, und Fabriken erklären beispiellose Dividenden. Viele Bedarfs- und Luxus-Artikel sind etwas im Preise gestiegen, aber so wenig, daß der Unterschied im Preise des Lebensunterhaltes kaum bemerkbar ist; während Beschäftigung der arbeitenden Klassen so beständig und verlohnend war, daß unsere Armenhäuser nie so wenig Bewohner als in den letzten zwei Jahren enthielten, und keine Klagen über „schlechte Zeiten" kommt von irgend einer unserer Städte. Bei den Rebellen hingegen zeigen die Preise, daß die kläglichste Armuth überall, ausgenommen in den gröbsten Nahrungs- und Kleidungsartikeln, vorherrscht und selbst diese stehen so hoch im Preise, daß sie fast außer dem Bereiche der Armen sind.

Ich habe vor einigen Tagen die folgenden Preise, die in Mobile gefordert werden, abgeschrieben, und in Richmond sind sie nicht niedriger, nämlich: Mehl von $30 bis zu $50 das Barrel, Thee von $12 bis $15 das Pfund, Caffee von $3 bis zu $5 das Pfund, Molasses $5 die Gallone, Kartoffeln von $3 bis $4 das Buschel, Talglichter geringer Qualität, 30 Cents das Stück, Salz 65 Cents das Pfund, Flannel $10 die Elle, Schuhe von $15 bis $25 das Paar, Stiefeln von $50 bis $65 das Paar, Seife $1.25 das Pfund, eine Spul baumwollen Zwirn $1.25, Kerosine Oel $20 die Gallone, und andere Artikel im Verhältniß. Dies sind die Proben der niedrigsten Preise der Lebensbedarfs-Artikel im unglücklichen Secessionlande, und im selben Maaße, wie die Preise gestiegen sind, hat sich die Fähigkeit der verarmten Einwohner, sie zu bezahlen, vermindert. Ich würde den ausdauernden Geist der Rebellen unter großen Abdarbungen ehren, wenn er sich nicht in einer so abscheulichen Sache zeigte, aber menschliche Ausdauer kann Mangel und Unglück nicht auf immer ertragen. Mit allen ihren Siegen schleicht sich Elend und Ruin näher und näher nach ihrer Behausung zu, und nach jedem Siege, den sie gewonnen haben, scheinen die Früchte des Sieges in ihrer Hand geschmolzen zu sein. Es ist genug, uns mit Bewunderung und Ehrfurcht zu erfüllen, denn nie zeigte sich die Hand des Allmächtigen sichtbarer, als während dieses Krieges. Ich bin durch alle meine erwachsenen Jahre ein Pro-Sklaverei-Demokrat gewesen; nicht zu Gunsten der „Institution" an sich

selbst, aber ich war Willens, sie ungestört zu lassen, oder selbst sie auszudehnen, so weit wie die Constitution es zu thun zulassen würde. Ich weiß nun, daß Gott unsere Niederlagen als das weiseste und sicherste Mittel zugelassen hat, die Fesseln des Sklaven zu brechen und unser Vaterland von dem Sonnenschein der Freiheit vergolden zu lassen. Hätten wir entschiedene Erfolge in irgend einer unserer großen Schlachten erwirkt, und die Rebellen auf einmal zur Unterwerfung gezwungen, so wären die Rebellen-Staaten zurückgekommen mit Sklaverei, unbeschädigt und vielleicht selbst gestärkt. Und seht, wie nahe wir in jeder großen Niederlage einem großen Siege waren, und durch was für augenscheinlich kleinliche Umstände sie verursacht wurden. In der ersten Schlacht von Bull Run durch einen grundlosen Schrecken, nachdem der Feind schon angefangen hatte zu retiriren; in der Schlacht von Fair Oaks durch die Vernachlässigung, vorzudringen, als wir wirklich das Feld gewonnen hatten; bei Antietam dadurch, daß wir zuvor einem Esel und einem Verräther das Commando auf den Höhen bei Harpers Ferry gegeben hatten, der feiger Weise ohne ein Gefecht eilf Tausend Mann und eine starke Position übergab, und durch die darauf folgende Vernachlässigung, die bei Antietam erlangten Vortheile zu benützen; in der zweiten Schlacht von Bull Run durch die Retirade unserer Truppen im Schnellschritt von Durchfahrts-Engpaß hinweg, am 28. August, die keinen Feind gesehen, sondern wüthend auf Nichts Feuer gegeben hatten, bis unser Befehlshaber durch den Schall seiner eigenen Kanonen in einen panischen Schrecken versetzt wurde; durch die darauf folgende unverwahrte Passage Longstreet's und seiner ganzen Streitmacht am 29. durch diesen Engpaß hindurch, den zwei Tausend Mann gegen die Welt hätten halten können, durch seine Vereinigung mit Jackson Zeit genug, uns mit Hilfe der Unthätigkeit Fitz John Porters, am 30. zu schlagen; bei Friedrichsburg durch das Verfehlen der Schiffbrücken, rechtzeitig einzutreffen. Und dennoch schlug jede Niederlage ein Glied von der Kette des Sklaven, und ohne eine jede derselben würde die Freiheits-Proklamation des Präsidenten nicht erlassen worden sein. Trotz des auf der Unionseite vergossenen edeln Blutes wurde jede dieser Schlachten augenscheinlich durch alle diese Niederlagen verloren; aber nach einer jeden wurde die Stimme des Sklaven hörbar, zuerst wie ein schwaches Echo, jetzt aber laut und klar das Geräusch der Waffen übertönend. Vor Kurzem wurde die Idee verlacht, Negersoldaten anzuwerben. Jetzt besitzen wir verschiedene Regimenter derselben, und es wird gedacht, daß ihre dunkeln Gestalten mit dem Dampfe der Schlachten wohl harmoniren. Unsere scheinbaren Niederlagen waren mit der Absicht der unerforschlichen Weisheit schwanger, denn wann zuvor verursachte Niederlage Stärke, und Sieg Schwachheit?

Wir haben bisher mit einiger Aengstlichkeit der Entwickelung der europäischen Meinung und Politik in diesem Kampfe entgegen gesehen. Jene Aengstlichkeit besteht nicht mehr. Wie der junge Löwe in der

Fabel haben wir entdeckt, daß wir stark sind, und fürchten Einmischung und Feindseligkeit nicht mehr. Innerhalb weniger als zweier Jahre haben wir über zwölf hundert und dreißig Tausend Mann vollständig bewaffnet und equipirt zu Felde gestellt, und haben jetzt eine Armee, so wie dergleichen die Welt nie eine zuvor sah, und eine Flotte, die keiner der Welt etwas nachgiebt. Unsere Kleingewehre, Artillerie, Mörser und Dahlgreen Kanonen sind fast unzählbar. Und dennoch wurden diese Kriegsmacht und Maschinerie ohne außerordentliche Anstrengungen in's Leben gerufen, und die Ausgaben dafür haben kaum die nationalen Hülfsquellen berührt. Wir haben eine beständig sich vermehrende Reserve von mehr als achthundert Millionen klingender Münze im Lande, und unsere Finanzen sind mit einer solchen Fähigkeit durch Herrn Chase verwaltet worden, daß das Zutrauen in unsere öffentlichen Schuldscheine bedeutend größer ist, als es am Schlusse der Administration des Herrn Buchanan war, und nicht ein Laut der Unzufriedenheit wird gegen unser National-Papiergeld geflüstert, das gerade so gut wie Gold je zuvor circulirt. Es ist ebenfalls wahr, daß der starke gesunde Verstand und die strenge Ehrlichkeit des Präsidenten sich als ein Thurm der Stärke unter dem Volke bewährt haben, das auf ihn und seine Politik vertraut.

Was die Blockade anbetrifft, so sind die in Europa gemachten Beschreibungen ihrer Unzulänglichkeit die Ergüsse der Dummheit oder Böswilligkeit. Die Geschichte der Welt kann keine andere Blockade aufweisen, die an Schärfe und Wirksamkeit der gleicht, die jetzt die südlichen Häfen verschließt. Man lasse Secessia für sich selbst sprechen. Herr Memminger, der Rebellen Schatzsekretär, giebt in seinem vor Kurzem gemachten Berichte den ganzen Betrag, der in beinahe zwei Jahren von Zöllen auf fremde Einfuhr empfangen wurde, als nur ungefähr sechshundert Tausend Thaler an, oder weniger, als das Einkommen manchen englischen Privatmannes. Ist das nicht ein lächerliches Resultat bei einem hohen Tarife, und zeigt es, daß Schiffe mit ausländischen Befrachtungen leicht die Blockade umgehen? Während europäische Mitfühlende über die Unzulänglichkeit der Blockade schwätzen, hält die ehrlichere Rebellenschaft mit einer Hand ein Paar Stiefeln empor mit der Etiquette $50, mit der andern eine Spule baumwollenen Zwirnes mit der Etiquette $1.50, und erbittet ein Pfund Thee für $15. Wenn die Blockade nicht beispiellos wirksam wäre, würde wohl Baumwolle in Havannah zu sieben hundert Prozent Aufschlag auf den Preis in Charleston oder Savannah verkaufen, die blos einige hundert Meilen entfernt — fast innerhalb einer Eintags-Schifffahrt sind? Es ist gewiß in einer dunkeln Nacht einem Schiffe möglich, in einem Hafen, blos einige hundert Fuß an einem Kriegsschiffe vorbei, ein- oder auszulaufen, ohne entdeckt zu werden, aber beweis't das, daß Blockadeschiffe weniger als hundert Fuß entfernt von einander stationirt sein müssen, um die Blockade als wirksam anerkannt zu bekommen?

## Rede des Achtbaren Daniel S. Dickinson,

eines lebenslänglichen, doch seiner Flagge und seinem Vaterlande getreuen Demokraten.

Unter den Sprechern an Washington's Geburtstage in New-York, am 22. Februar, war auch der Achtbare Daniel S. Dickinson, „das alte demokratische Streitroß," und ein Unterstützer von Breckinridge bei der letzten Präsidentenwahl. Er bekennt sich jetzt als einen unbedingten Unionmann, der allem Bedingungenmachen mit den Rebellen zuwider, und der Emancipation und Anwendung von Negersoldaten günstig ist. Wir copiren einen Theil seiner Rede:

Was soll der Empire-Staat sagen? Was soll der Empire-Staat thun? Es giebt hier kein Halbweghaus, keine Vergleichsmaßregeln. Es sind zwei große Gegensätze vorhanden, eine Regierung und eine Rebellion; eine Regierung zu Washington und eine in der Hölle erzeugte Rebellion (Beifall). Auf welche Seite soll er seine Stimme werfen? Er hat seine Stellung zur Seite der Regierung genommen, die er gründen half und als deren Kaiser er gekrönt in diesem mächtigen Hofe sitzt. Wir sagen, der Empire-Staat wird sagen: Krieg, unvergleichender Krieg (lauter Beifall), Krieg bis ans Messer (fortgesetzter Beifall), bis die Rebellion unterdrückt ist (Hurrah's). Wenn ein Tumult hier in Ihrer Stadt ausbräche, würde wohl unser Freund, der Mayor hier, einen Friedensgesandten ausschicken, oder würde er die Stellvertreter des Gesetzes aussenden, um in ihrer Majestät ihn in die Dunkelheit und den Staub zu drücken (Hurrah's)? Es ist eine Frage zwischen der Regierung und der Rebellion. Es war sonst nichts, ist sonst nichts, und wird sonst nichts sein; und Ihr mögt es am Taufbecken der ungläubigen Politik, so oft wie Ihr wollt, taufen, und wenn es daraus hervorgeht, wird doch nichts Anders herauskommen, als derselbe Bastard der Rebellion (Gelächter und Hurrah's). Aber die Politiker fürchten, daß einige Ereignisse mit hineingezogen werden mögen, die unbequem sind. Das erinnert mich an einen Seelenwanderungs-Philosophen, der einen Mann bat, von der Züchtigung eines Hundes abzulassen, weil, wie er sagte, er in dessen Geheul die Stimme eines verstorbenen Freundes wiedererkennen könne. Es giebt sehr viele Politiker, die in demselben Augenblicke, in dem sie die Sklaverei heulen hören, die Stimme eines verstorbenen Freundes zu hören vermeinen (Lautes Gelächter und Beifall). Ich selbst bin einer der conservativen Leute gewesen, nicht nach dem modernen Lehrsatze des Conservatismus —denn ich war altväterisch in meiner Auslegung desselben—aber ich war dafür, dies Institut der Sklaverei ganz allein seine eigene Aufgabe, unter der Leitung einer weisen Vorsicht, selbst ausarbeiten zu lassen und mich nicht in irgend einer Art oder Weise darein zu mischen, sondern der Lokalität, wo sie existirt, zu überlassen, damit in ihrer eigenen Zeit und auf ihre eigene Art zu verfahren. Als sie „Constitution" ausrie-

fen, rief ich mit „Constitution.“ Als sie an sie als ihr Schild appellirten, rief ich mit ihren Schutz für sie an. Als sie „Pulver“ sagten, sagte ich auch „Pulver“ (Beifall). Und als sie fragten: wer kann gegen die Bestie kämpfen? sagte ich: das amerikanische Volk (Hurrah's). Es ist mir wegen dieses Gegenstandes nicht Angst gewesen, ausgenommen daß ich ihr das Schild der Constitution gewährte, solange sie dieselbe anriefen. Aber als sie dieses wegwarfen, als sie zu den Waffen griffen, dann sagte ich: Drückt sie darnieder mit der ganzen Gewalt des amerikanischen Volkes (Beifall). Und so sage ich jetzt (Hurrah's). Ich war ein altväterischer Demokrat, müßt Ihr Euch entsinnen. Ich bin jetzt ein Demokrat (Beifall) von der geradesten Klasse. Aber Viele, die Abolitionisten waren, als ich ein Demokrat war—oder die versuchten, welche zu sein, wenn man sie gut bezahlte—fordern mich nun zur Rechenschaft und sagen, ich sei radikal, sogar sehr radikal und sie wären conservativ. Wohlan denn, ich will zugestehen, daß sie conservativ sind einer Meinung nach, und blos einer, und das ist nicht die etymologische noch technische Meinung, sondern die amerikanische Meinung, und diese ist, der Regierung und allen ihren Einsetzungen und Interessen entgegen zu sein. Sie sagen, ich sei radikal. Ich gestehe ein, daß ich radikal bin, wenn das radikal sein heißt, wenn sie damit meinen, daß ich dafür bin, diese Kur vollständig, und von Grund aus, und wirksam zu machen, dann bin ich radikal, denn da ich einmal schön darin begriffen bin, habe ich auch die Idee, diesen Krieg schön durchgesetzt zu sehen. Die Emancipation ist zu einer der Tagesfragen geworden. Man kann gegen sie nicht mehr die Augen zudrücken, und ich habe keine Neigung, sie zu umgehen. Ich will ihr begegnen, wie ich Fragen immer begegnet bin. Viele von Euch dachten, daß ich auf der unrechten Seite wäre; aber ich nahm immer nur *eine* Seite. Ich nahm nie beide Seiten irgend einer Frage auf (Gelächter und Beifall). Ich nahm die Seite, diese Frage ganz ungeschoren zu lassen, so lange, als sie an die Constitution appellirten; als sie aber die wegwarfen und sie ableugneten, sprach ich, wie ich jetzt spreche; und—ich wünsche, daß die Reporter gewiß sind, daß sie, was ich sage, recht niederschreiben—ich spreche zu Nutzen politischer Schleicher überhaupt; ich behaupte, der einzige Schutz der Sklaverei war die Anerkennung der Constitution, die Meinung der Welt ist dagegen, alle Instinkte der Menschlichkeit und Religion sind dagegen, der Fortschritt der Civilisation ist dagegen, die moralischen, materiellen, Handels- und religiösen Interessen des Landes sind alle dagegen; und während ich wünschen möchte, den Krieg blos und gänzlich zum Zweck, diese Rebellion zu stürzen, geführt zu sehen, so will ich doch, wenn Sklaverei zufällig mit untergeht, meine beiden Hände erheben und „Amen“ zum Umsturze Beider sagen (Großer Beifall).

## Lehren der Vergangenheit. Werden wir sie beachten?

### Ein Wort der Warnung an alle loyale Männer, Whigs, Demokraten, Republikaner, oder welches ihre Partei auch immer war, in feierlichem Bunde sich zu vereinigen, um die Unionszerstörer zu vernichten.

Vor drei Jahren war ebensowenig Aussicht vorhanden, daß unser Vaterland sich in seiner jetzigen Lage befinden würde, als es jetzt eine Aussicht giebt, daß über drei Jahre wir den Hut vor einem militärischen Despoten ziehen werden. Es ist wohl wahr, daß es damals südliche Leute gab, die seit Jahren sich zu der verhaßten Lehre der Secession bekannt hatten, sie schien jedoch zu absurd, als daß sie ernstlich beabsichtigt werden könnte. Niemand hatte die geringste Idee, daß die Großwürdenträger der Regierung gemeiner Weise das Zutrauen des Volkes mißbrauchen würden, und während wir uns schmeichelten, daß der finstere Geist der Rebellion es nicht wagen würde, sich gegen den Arm der Nation zu erheben, unterstützte dieser Arm die Rebellion selbst, und räumte ihr die furchtbarste Stellung ein. Als endlich jeder Zweifel hinsichtlich der Pläne der Insurgenten, das Leben des Vaterlandes auf dem Altar eines grenzenlosen Ehrgeizes zu opfern, gehoben war,—glaubte man, daß ein Sommerfeldzug einiger wenigen Tausende von Soldaten sie zur Unterwerfung bringen würde, und daß bald alle Dinge in die reguläre alte Leier wieder übergehen würden. Aber wir waren zu voreilig. Der Krieg nahm schnell eine ungeheure Größe an, und jetzt schwankt die Nation vom Zusammenstoßen. Wir sehen jetzt deutlich, daß wir die Secessions-Verschworenen zu glimpflich behandelten. Wir gaben ihnen entweder zu viel oder zu wenig Strang—der alte Hickory würde sagen: „zu wenig." Wir erlaubten unsern grundsatzlosen Politikern, mit ihnen für persönliche oder Parteizwecke zu tändeln, auf Unkosten des treuen und patriotischen Gefühls des Vaterlandes, und wir ernten jetzt die Folgen davon.

Wir sind im jetzigen Augenblicke in einer Lage, von dieser theuer erkauften Erfahrung Nutzen zu ziehen. Zwei Streitmächte sind jetzt im Felde—die conservative Macht oder Unionsmänner, die darauf hinzielen, die Regierung aufrecht zu erhalten, weil sie die Regierung ist, und die zerstörende Macht oder die treuvergessenen Männer, die darauf hinzielen, sie zu zerstören. Einer oder der andern Partei leiht jeder Bürger seinen Einfluß. Der Natur der Sache nach kann es kein solches Ding, wie Neutralität, auf einem Fuß breit des amerikanischen Bodens geben. Diejenigen, welche nicht für die Regierung sind, sind gegen sie, und sollten als solche in allen unseren Schätzungen von Charakter und Stärke angesehen werden. In unseren Städten — und in der That den loyalen Staaten hindurch—giebt es solche, die die Regierung beschimpfen und ihre Maßregeln verschreien, und offenen oder

geheimen Widerstand gegen ihre Autorität anrathen. Loyale Leute sind geneigt, sich zu schmeicheln, daß kein Schaden daraus erwachsen könne; diese „Kupferschlangen," (wie sie sie nennen) sagen sie, werden auf eine kurze Zeit lärmen und drohen, und dann werden sie sich aus dem Gesichtskreise winden. Die Erfahrung der Vergangenheit sollte uns eines Bessern belehren. Wenige hundert Mann, die hier und da zusammen kommen, um sich von grundsatzlosen Demagogen anreden zu lassen, brauchen nicht mit großer Furcht betrachtet zu werden. Aber, wenn ihre Unwissenheit getäuscht worden ist, wenn ihre schlimmsten Eigenschaften entflammt worden sind, sind sie von einem Geiste der Gewaltthätigkeit und Unordnung beseelt und vorbereitet, ihren Theil auszuführen, wenn der Plan genügend gereift ist, ihrer Dienste zu bedürfen. Handeln wir weise daran, auf solche Einflüsse mit Gleichgiltigkeit hinzublicken? Wenn keine andere Vertheidigung anwendbar oder sicher ist, können wir dann nicht die öffentliche Meinung zu Hilfe nehmen, und Landesuntreue so schimpflich, als sie schädlich ist, machen.

Ein Ding ist klar: der einzige Weg, der den Unionszerstörern offen steht, ihren anerkannten Zweck zu erreichen, ist Revolution. Die Jakobiner-Doktrinen, die kürzlich mit so viel Frechheit zugestanden worden sind, bezwecken nichts weiter als dieses, und das einzige Mittel, welches ihr Ausbrechen in tödtlichen Streit auf unseren Straßen verhindern kann, ist die Macht öffentlicher Meinung. Wenn das Verbreiten dieser revolutionären Doktrinen gestattet wird, so wird der Norden der Schauplatz blutigen Streites werden, der in unwiderruflichem Ruin endet. Wenn wahre Unionmänner sich durch das ganze Land hindurch zur Unterstützung der Regierung verbinden, weil sie die Regierung ist, lieber, als daß sie die Greuel der Anarchie oder die gleich furchtbaren Greuel einer Oligarchie, mit Neger-Sklaverei zum Eckstein, erleben, dann wird Landesuntreue wie die Morgenwolke und der Morgenthau verschwinden. Es ist genug Loyalität im Lande vorhanden, um es zu retten, wenn sie nur concentrirt werden kann. Aber durch Mangel einer solchen Concentration wird der Geist der Unionzerstörung anschwellen und sich verbreiten, und in Kühnheit zunehmen, bis, wie Secession selbst, er zu furchtbar werden wird, dagegen zu kämpfen. Und dann werden wir die Zuschauer von Scenen sein, deren bloße Beschreibung in den Annalen des revolutionären Frankreichs das Blut erstarrt. Dann werden wir uns wundern, daß, obgleich zuvor gewarnt, wir uns nicht zuvor dagegen wappneten, und durch eine rechtzeitige Vereinigung aller Derer überall, die dem nationalen Banner getreu sind, seine Feinde und Verläumder beschämten und zum Stillschweigen zwangen. Wenn die loyale Gesinnung des Landes sich gehörig zeigt, wie sie es jetzt anfängt zu thun, so werden die Anhänger der Secession von jeder Farbe, nördlich von Dixie, bald so rar werden, wie es Frösche, Kröten und Schlangen in Alt-Irland sind.

# Die Armee und die Kupferschlangen (Copperheads).

Eine Stimme aus dem einhundert=und=neun=und=vierzigsten Pennsylvanier Regimente (Bucktails) im Lager nahe Belle Plain.

Da unter einer gewissen Classe von Politikern im Norden ein Gefühl der Widersetzlichkeit gegen die Administration genährt und aufgemuntert wird, und

Da ein solches Gefühl und ein solches Verfahren wie es diejenigen, die es hegen, in der jetzigen kritischen Lage befolgen, „nichts weiter als Treulosigkeit gegen die Regierung und beabsichtigte Aufmunterung verkappter Verräther in unsern Frontreihen ist;" deshalb sei es

Beschlossen, Daß wir eine herzliche Unterstützung und schnellen Gehorsam der Regierung als die erste Pflicht Aller betrachten, und als die alleinige Ausgangspforte aus diesen trüben Zeiten; und daher ersuchen wir alle Bürger und alle Soldaten ernstlich, herzlich die Regierung zu unterstützen, und schnellen Gehorsam allen Gesetzen und Befehlen, die von denen, die mit der Verwaltung unserer Regierung beauftragt sind, ausgehen, zu leisten.

Beschlossen, Daß wir den furchtbaren Kampf, in dem unser Vaterland jetzt begriffen ist, als einen Kampf der Freiheit gegen Sklaverei, des Rechts gegen das Unrecht, und Gottes gegen Satan ansehen, und daß wir diejenigen, die gegen die Administration sind, als der Regierung entgegen, dem Rechte entgegen, und der Constitution und den glorreichen Freiheiten, deren Garantie diese ist, entgegen, betrachten, und daß wir sie als Verräther brandmarken, während wir sie unseres unauslöschlichen Hasses und unserer Verachtung versichern.

Beschlossen, Daß die Emancipations=Proklamation und das Conscriptions=Gesetz,—Maßregeln, die diesen hinterlistigen Friedensmännern, Kupferschlangen und Verräthern unter andern Namen, am verhaßtesten sind,—unsere herzliche Beistimmung haben, als Maßregeln, die durch die beste Regierungs=Weisheit und Festigkeit für den ehrlichen Zweck und in der ernstlichen Anstrengung, die Rebellion zu unterdrücken und unsern Nachkommen unsere edle republikanische Regierung zu erhalten, dictirt worden sind.

Beschlossen, Daß die lügenhaften Berichte, die weit und breit über das Land ausgebreitet wurden, als ob die Armee, von der wir die Ehre haben, ein Theil zu sein, demoralisirt wäre und um Frieden schrie, blos die gemeinen Erfindungen verrätherischer Schurken sind, und unsern tapfern Kameraden im Felde das gröbste Unrecht thun.

Beschlossen, Daß wir bereit und willig sind, jede Anstrengung zu machen, jede Art von Strapazen und Mühseligkeit auszustehen,—alles und irgend etwas zu thun, was zur Unterdrückung dieses verfluchten Krieges, der jetzt gegen uns geführt wird, dient; daß wir das vollste Zutrauen zu der jetzigen Administration und den über uns gesetzten Generalen haben, und besonders zu dem Oberbefehlshaber der Armee, mit der wir in engerem Verbande stehen.

Beschlossen, „Daß wir nie die edle Sache, in der wir jetzt begriffen sind, aufgeben werden, bis unter der guten Leitung einer gütigen Vorsehung Verrath und Rebellion von der Union der Staaten verbannt sind, und bis die alte, doppelt theuer gewordene Flagge durch ihre doppelte Taufe im besten Blute unseres Vaterlandes stolz wieder über Alle weht."

Die obigen Beschlüsse wurden dem einhundert=und=neun=und=vierzigsten Regiment Pennsylvanier Bucktails auf der Wachtparade am 18. März durch ihren Commandeur, Oberst Walton Dwight, angeboten, und wurden vom Regimente einstimmig angenommen. Reden, die der Zeit gemäß und angemessen waren, wurden von Oberst Dwight, den Capitänen John E. Johnson, Brice H. Blair, E. S. Osborne und Andern gehalten, und der größte Enthusiasmus war vorherrschend. Das Regiment, welches 795 Mann zählt, ist begierig, an einem entscheidenden Schlage, für die Ehre der Nation und die Rechtfertigung freier Männer, auf Gefahr von Lebens= und Vermögens=Verlust hin, mit Theil zu nehmen.

D. Allen, Sergeant=Major.

Einhundert=und=neun=und=vierzigstes Regiment Pennsylvanier Freiwilligen.

# Kann das Volk sich selbst beschützen?

Wer hat Abraham Lincoln in den Präsidentenstuhl gesetzt?

War es nicht das Volk der Vereinigten Staaten? Wurde er nicht constitutionsmäßig durch die Stimme des Volkes erwählt, die Gesetze zu handhaben und die Würde und Macht der Nation für den Zeitraum von vier Jahren zu vertreten? Giebt es einen andern Regenten auf Erden, der so ganz der Diener des Volkes, und angestellt ist, seinen Willen in Ausführung zu bringen?

Sind nicht die Senatoren und Repräsentanten im Congreß die Delegaten, die das Volk ernannt hat, seine Interessen zu wahren und zu befördern? Uebt nicht ein Jeder, der von der gemeinschaftlichen Regierung angestellt ist, sei es im Civil- oder Militär-Fache, oder in der Flotte, die Autorität aus, die ihm vom Volke durch dessen Agenten und Repräsentanten in Washington anvertraut wurde? Ist nicht dieser wirkliche Krieg, der jetzt geführt wird, ein Krieg für die Aufrechthaltung der Regierung eines freien Volkes gegen Despotismus und willkürliche Gewalt? Wäre er ausgebrochen, wenn das Volk nicht einen Präsidenten nach seinem Geschmack erwählt hätte?

In wenig Monaten wird dieser Präsident wieder zum Privatmanne, und kann irgend Jemand denken, daß das Volk, das ihn dorthin setzte, und das seinen Nachfolger dorthin setzen wird, wenn sein Termin abgelaufen ist, in der Zwischenzeit Fesseln und Ketten schmiedet, sich selbst damit zu beladen?

Wenn der Präsident des Volkes die Muskeln seines Armes im wüthenden Kampfe, in dem er berufen ist anzuführen, gestärkt fühlt, ist es nicht der Geist des Volkes, der ihn stärkt?

Wer weiß nicht, daß unsere Gefahr in der gegengesetzten Richtung liegt? Wer würde wohl möglicherweise eine ebenso eiserne Ferse haben, als die, die den Willen des Volkes zu vereiteln suchen, um sich selbst auf den Ruinen einer freien Regierung zu erhöhen?

Laßt irgend einen ehrlichen, billig denkenden Bürger die drei hervorstehenden Gegenstände, die jetzt in unserem Gesichtskreise sind, betrachten, und ihn sagen, welcher davon dem Auge eines treuen Amerikaners am Gefälligsten ist. Man sieht:

1. Die Partei der südlichen Sklavenhalter und Aristokraten, die ihr Alles auf die Zerstörung unserer Constitution und Regierung gesetzt haben.

2. Niedrige und kriechende Sympathisirer im Norden, die über Federal Eingriffe schwätzen, und ihre Anhänger mit Anreden über die Gefahr der Staatenrechte schmeicheln, aber kein Wort der Aufmunterung für die Soldaten und Matrosen vorbringen, die ihr Herzblut hingeben, um diese wirklichen Menschen von den Greueln der Anarchie zu retten. Und

3. Sieht man die große Masse des Volks in vierundzwanzig unserer souveränen Staaten von einem wahren Patriotismus beseelt, und entschlossen, die Regierung der Vereinigten Staaten in allen ihren Vorrechten, und das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten in allen seinen Bestandtheilen zu beschützen. Laßt uns nie vergessen, daß außerhalb ihrer constitutionellen Regierung unsere Nation kein Leben an sich selbst besitzt.

Die folgenden Brochüren sind zur Gratisverbreitung gedruckt:

**Munition des Loyalisten.**

**Zukunft des Nordwestens.**

**Vom Kriege: oder einfache Worte an einfache Leute, von einem einfachen Manne.**

**Ein schmackhaftes Gericht für loyale Männer.**

THE LIBRARY OF CONGRESS

LIBRARY OF CONGRESS
0 012 027 608 6